

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 20. Julius 1833.

Inhalt.

Ersteigung des Berges Peter-Botte auf der Insel Mau-
ritius. — Verzeichniß der Predigten. — Universität. — Gar-
nison-Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen ic. —
36 Bekanntmachungen.

Am Abgrund leitet der schwindliche Steg,
Er führt zwischen Leben und Sterben.

Ersteigung des Berges Peter-Botte auf der
Insel Mauritius.

Man hat es bis jetzt für unmöglich gehalten, diesen
höchst merkwürdig gestalteten Berg zu ersteigen, und
obschon die Sage existirt, daß ein gewisser Peter
Botte, der auf der Rückkehr sein Leben verlor, ihn
erstiegen haben soll, so fehlt uns doch ein authenti-
scher Bericht hierüber. Vor etwa 42 Jahren rühm-
te sich ein Franzose, den Gipfel erklimmt und ein
Loch für eine Flaggenstange in den Felsen gebohrt zu
haben. Die Unwahrheit seiner Aussage wird sich
aus dem Folgenden ergeben.

XXXIV. Jahrg.

(29)

In

In den letzten Jahren ist die Ersteigung des Berges von verschiedenen Personen häufig versucht worden; einmal von den Officieren der Kriegs-Schaluppe „Samarang“, die ihren Weg verloren und sich plötzlich durch eine fürchterliche Felsenspalte von dem Peter Botte getrennt sahen. Sie waren gendthigt, umzukehren. Kapitain Lloyd und Oberstlieutenant Dawkins versuchten das Wagestück im Jahre 1831; sie gelangten an einen Punkt zwischen Schulter und Hals, wo sie eine Leiter aufstellten, die aber nicht einmal zur halben Höhe einer senkrechten, ihnen im Wege stehenden Felswand reichte. Kapitain Lloyd war jedoch jetzt so fest von der Möglichkeit, den Gipfel zu ersteigen, überzeugt, daß er im vergangenen Jahre das Experiment zu wiederholen beschloß und zu Anfang Septembers alles Nothige herbeschaffte. Den 6ten des Monats verließ er Port Louis in Begleitung der Lieutenants Phillips, Keppel und Taylor. Dem letztgenannten Officier verdanken wir den Bericht über das mit dem glücklichsten Erfolg gekrönte Unternehmen.

„Wir hatten,“ erzählt Taylor, „zwey Aufseher im Dienste des Kapitains mit ungefähr 25 Negern und Sepoy's vorangeschickt, um alle nothwendige Vorkehrungen zu treffen. Diese trugen eine Art Zelt, mit Stricken, Entehaken, einer tragbaren Leiter, Speisevorräthen und Allem, was wir möglicher Weise in einer Zeit von drey bis vier Tagen gebrauchen konnten, denn es war unsere Absicht, so lange auf der Schulter *) des Berges zu bleiben, bis

*) So nennt man einen bedeutenden Vorsprung an dem einer menschlichen Figur nicht unähnlichen Berge, von dem aber noch ungefähr 300 Fuß bis zum Halse sind, einer Aushöhlung, die den plumpen Kopf trägt.

bis wir den gewünschten Erfolg haben würden oder uns überzeugten, daß jeder Erfolg unmöglich sey. Diese Leute hatten tüchtig gearbeitet; denn bey unserer Ankunft fanden wir Zelte und Geräthschaften wohlbehalten auf der Schulter des Peter-Votte.

Vor den meisten Punkten aus betrachtet scheint dieser Berg einer Kette anzugehören, die mit der See fast parallel läuft. Kommt man aber zur Basis, so findet man, daß er durch eine fürchterlich tiefe Kluft von den übrigen Bergen getrennt ist. Von der Stadt aus gesehen erscheint er als ein Keil mit einem großen überhangenden Felsen am Gipfel; allein er ist, gleich allen Felsenbergen der Insel, in so bizarrer Form gebaut, daß man ihn von fünfzig Standpunkten beschauen und dennoch seine wahre Gestalt nicht beschreiben kann.

Wir übernachteten in der Ebene am Fuße des Nik's und brachen in aller Frühe auf. Selten habe ich einen pittoreskern Zug ersehen. Die Avantgarde bildeten funfzehn oder zwanzig Sepoy's in allen Trachten, dazu noch einige Neger, die unsere Speisen, trockene Kleider u. s. w. schleppten. Unser Zug ging eine sehr steile Schlucht hinan, die Regengüsse in der nassen Jahreszeit gebildet hatten. Die von dem Regen losgerissenen Steine machten den Marsch nichts weniger als angenehm; denn derjenige, welcher hinter dem Vortrab ging, sah ganze Felsenstücke auf sich herabrollen, von denen eines den Lieutenant Koppel und mich wie durch ein Wunder verfehlte. Oben angelangt, sahen wir uns nach der Schlucht um, wo eine lange Reihe Pygmäen auf einem Pfade herankroch, der zuweilen nicht einen

**

Fuß

Fuß breit war; allein diese Aeffchen schleppten ihre Lasten volle 400 Yards den Abhang hinauf und machten bey den Gesträuchen über ihnen Halt, während in einer Tiefe von mehr als 900 Fuß unter ihnen Alles mit Wald bedeckt war. Als wir die Schulter erstiegen hatten, eröffnete sich uns eine unbeschreibliche Aussicht. Wir standen auf einem schmalen, ungefähr 20 Yards langen Vorsprunge. An der Seite, wo wir hinaufgeklommen waren, sahen wir in eine tiefe, waldbewachsene Schlucht; an der entgegengesetzten, zwischen sechs und sieben Fuß breiten Seite des Berges senkte sich der Abhang schroff und ohne Wülste 1500 Fuß tief bis in die Ebene.

Eine Extremität des Halses war eben so abschüssig, die andre gewährte den prächtigsten Anblick, den ich je gesehen. Eine schmale, schwerdtähnliche Felsenspitze, hin und wieder durch steile Vorsprünge holperich gemacht, strebte in konischer Form 300 bis 350 Fuß über unsern Häuptern empor, und auf der eigentlichen Zinne thronte der alte Peter-Botte in finsterer Majestät.

Nach kurzer Ruhe gingen wir ans Werk *)
Zunächst hatten wir zwey dicht an einander stoßende, an den Seiten stark hervorstechende, von vorn aber ganz lothrechte Felsen (gleichsam zwey abgestumpfte Höcker des Pif) vor uns, an welche die 12 Fuß lange Leiter noch gelehnt war, die Floyd und Dawkins 1831 zurückgelassen hatten, und die nur ungefähr
bis

*) Der Verfasser hat seiner Beschreibung einige Holzschnitte beugefügt, die Alles anschaulicher machen. Da diese Abbildungen hier zu viel Raum einnehmen würden, haben wir in dem Berichte Einiges modificirt und vervollständigt.

bis zur halben Höhe der Felswand reichte. Der angenagelte Fuß dieser Leiter stand auf einem so schmalen Vorsprung, daß zu jeder Seite nur ein Raum von drey Zoll blieb. Auch eine Enter-Leine (Strickleiter) hatte man im vergangenen Jahre zurückgelassen, die nicht in Gebrauch kam. Einer von Lloyd's Negern, halb Affe, halb Katze, kletterte von der Spitze der Leiter aus in der Spalte, die beyde Felsen trennt, aufwärts, weil er seine Körperlast der alten und verwitterten Leine nicht anvertrauen wollte. Er hatte einen kleinen Strick um die Hüften gebunden, und es war grausig zu sehen, wie kaltblütig der Bursche sich hinanrückte *), da doch ein einziger loser Stein oder falscher Griff ihn — Gott weiß, wie tief! — hinabgestürzt hätte. So klimmte er ruhig weiter, bis wir ihn endlich vom Halse der Kuppel herunterschrepen hörten: „Alles geht gut!“ Diese Neger bedienen sich ihrer Füße ganz wie die Affen, indem sie jeden Vorsprung fast eben so sicher mit den Zehen wie mit den Händen fassen. Die mitgeschleppte Leine machte er oben fest, und jetzt klimmten wir alle Vier an derselben empor, Einer nach dem Andern. Es war, Scherz bey Seite, eine gräßliche Operation. An mehreren Stellen war die Kante des Abhangs nicht einen Fuß breit, und ich hätte in meiner halb sitzenden, halb knieenden Stellung meinen rechten Schuh — wäre ich anders beschuht gewesen — in die Ebene auf der einen Seite und meinen linken in die Schlucht auf der andern Seite hi=abschleudern können. Das Einzige, was mich in Staunen setzte,

war

*) Es rückt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.

Gothe's Todtentanz.

war meine Nervenstärke und Freyheit von allem Schwindel. Noch am Morgen, als wir die Schlucht hinanstiegen, fühlte ich meine Nerven gereizt, aber nach und nach ward ich so fest und gutes Muthes, daß ich ohne das geringste Drehen im Kopfe von der schwindlichen Höhe hinabschauen konnte. Bey alle dem wurde es mir herzlich sauer, und ich freute mich sehr, als ich wohlbehalten in der Wölbung des Halses ankam. Der Kopf, eine kolossale Felsenmasse von ungefähr 35 Fuß Höhe, ragt an jeder Seite einige Fuß weit über seine Basis hinaus *). Ein ziemlich ebener Felsenrand, von etwa 6 Fuß Breite, läuft um drey Seiten der Basis und wird überall von der scharfen Kante des Abhangs begränzt, ausgenommen an der holperigen Seite, wo wir hinaufgekommen waren. Der Kopf, welcher, wie bereits gesagt, mehrere Fuß weit über seine Basis hinaus hängt, befindet sich an Einer Stelle nur in gleicher Linie mit der Kante des Abhangs, und zum größten Glück war eben diese Stelle unser Landungsplatz. Jetzt wurde vermittlest zweyer Leinen eine Communication mit den Leuten auf der Schulter angeknüpft, und so verschafften wir uns das nothwendige Material, Kapitain Lloyd's tragbare Leitern, noch mehr Stricke, Haken u. s. w. Doch blieb es eine kitzliche Frage, wie wir die Leiter an dem Felsen aufstellen könnten? Lloyd hatte einige eiserne Pfeile mit Riemen in Bereitschaft, uns sie hinüber zu schießen. Dann nahm er eine Flinte,

band

*) Besonders merkwürdig an diesem sogenannten Kopfe sind zwey durch Vorsprünge gebildete menschliche Gesichtser, die eine Art von Janus-Kopf aus ihm machen.

band sich eine Leine um den Leib, an der wir Alle festhielten, ging dann über die Kante des Abhangs an die entgegengesetzte Seite, lehnte sich mit dem Rücken an die Leine und feuerte über den am wenigsten vorspringenden Theil. Riß die Leine, so fiel er in eine Tiefe von 1800 Fuß. Zwey Mal schoß er vergebens und nahm jetzt seine Zuflucht zu einem großen Steine mit einer Strickleiter (lead line), die er in diagonalen Richtung schleuderte. Er that mehrere schöne Würfe, aber das trozige Seil wollte nicht fassen und der Stein fuhr tief hinab, bis endlich Neolus, den die Ausdauer des Kapitäns freuen mochte, uns eine Minute lang einen starken Wind schickte, so daß der Stein hinüberflog und an jener Seite fest liegen blieb. „Hurrah, brave Jungen. jetzt frischen Muth!“ An das Seil über unsern Häuptern knüpften wir vermittelst eines andern Seiles eine Leiter und befestigten diese wieder an unserm Standpunkte, worauf wir Viere, Kapitin Lloyd voran, lustig empor kletterten. Bald wehte die Flagge unsers alten Englands frey auf dem gefürchteten Peter-Bothe. Kaum war die Flagge sichtbar, als der Unverzagte (the Undaunted) im Hasen salutirte und die Kanonen unserer salutirenden Batterie losdonnerten; denn obgleich unsere Expedition geheim gehalten ward, bis wir aufbrachen, so wurde sie doch am selbigen Morgen bekannt, und Jedermann hartte neugierig des Erfolgs. Wir schafften uns eine Flasche Wein auf den Gipfel, tauchten ihn König Wilhelms Pils und tranken, die Flagge umarmend, seine Gesundheit. Nie fühlte ich mich so begeistert, wie in diesem Augenblick; selbst die Regier unten auf der Schulter stimmten in unser Hur,

Surrah ein, und wir konnten tief unten in der Ebene das schwache Fauchzen der erstaunten Bewohner vernehmen. Da wir beschlossen hatten, nichts halb zu thun, so trafen wir nun Vorkehrungen zu unserm Nachtquartier in der Wölbung des Halses und legten uns Decken, Nachtjacken, Brantwein, Cigarren u. s. w. zurecht. Mittlerweile bereitete man unten auf der Schulter unser Mittagessen, und gegen vier Uhr Nachmittag stiegen wir unsern fitzlichen Pfad hinab, um die tragbare Suppe, den geräucherten Lachs u. s. w. einzunehmen. Unsere Gesellschaft bekam neuen Zuwachs durch Dawkins und seinen Vetter, einen Lieutenant vom „Salbot“, die wir von unserer Hoffnung auf guten Erfolg schriftlich benachrichtigt hatten.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Desgleichen im nächsten Stück eine Erwiederung auf den „Beitrag zur Rechtfredung“ im 28. Stück.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am siebenten Sonntage nach Trinitatis (den 21. Julius) predigen in Halle:
 Zu U. L. Frauen: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möblius.
 Zu St. Ulrich: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schiff.
 Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck.
 Zu St. Moritz: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
 Allgemeine Beichte Sonnabend den 20. Julius
 Derselbe.

In

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Siemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

U n i v e r s i t ä t.

An dem Einweihungstage der Universität, den 12. Julius, übernahm Herr Professor Dr. Vernice in feyerlicher Sitzung des akademischen Senats zum zweyten Male das Prorektorat, nachdem er durch Mehrheit der Stimmen zu dieser Würde wieder erwählt und durch Ein Hohes Ministerium in derselben bestätigt worden war. Zugleich ging das Dekanat in der theologischen Fakultät auf Herrn Professor Dr. Weber, in der juridischen auf Herrn Professor Dr. Vernice, in der medicinischen auf Herrn Geheimen Medicinalrath Dr. Meckel, in der philosophischen auf Herrn Professor Dr. Nitzsch über.

Durch den Abgang des Herrn Prof. Dr. Heffter, der einem ehrenvollen Rufe nach Berlin folgte, und durch den am 30. Junius nach schmerzhafter, langwieriger Krankheit erfolgten Tod des Hrn. Prof. Dr. W u s m a n n, hat die Universität einen beklagten Verlust erlitten. Dagegen ist die erledigte ordentliche Professur der Botanik auf erfreuliche Weise durch Herrn Prof. Dr. v. S c h l e c h t e n d a l wieder besetzt

besezt worden. So zählt die vereinigte Hochschule jetzt 65 Lehrer, nämlich 38 ordentliche, 14 außerordentliche Professoren und 13 Privatdocenten in den verschiedenen Lehrzweigen, und die Anzahl der Studirenden ist wieder auf 888 gestiegen, von denen sich 548 der Theologie, 181 der Jurisprudenz, 82 der Medicin und 77 den verschiedenen philosophischen Wissenschaften widmen. Möge der Segen Gottes, der seit 1502 und seit 1694 auf dieser trefflichen Bildungsstätte ruht, und ihr einen großen Namen in der Geschichte der Wissenschaft, der Menschheit und des Christenthums erworben hat, der auch jetzt noch erhebend sichtbar in derselben waltet, ihr bis in die fernste Zukunft hinaus nicht fehlen, daß der Name ihrer Lehrer leuchte, wie der Himmelsglanz, und dadurch Preußens Ruhm, wie die Sterne immer und ewiglich.

3.

Garnison = Einquartierung.

Für den künftigen Monat August wird 1) das Moritzviertel, 2) Glaucha die hiesige Garnison ins Quartier erhalten. Hierbey erhalten alle Häuser Einquartierung, da die Brüche bey der ersten Tour für voll gelten müssen.

Da nun der größte Theil der Garnison den 19. August zum Manöver nach Magdeburg ausrückt, bis zu dieser Zeit im Monat September verbleibt, so nimmt jeder bey der Zurückkunft wieder sein Quartier ein, und gelten diese zwey Monate August und September nur für eine Tour, indem bey Abwesen-

wesenheit des Militairs aus der Garnison kein königlicher Servis, daher auch keine städtische Miethsentschädigung gezahlt wird.

Wer das Militair nicht selbst aufnehmen will, hat sich bis 27ten dieses Monats früh von 8 bis 12 Uhr zu melden.

Halle, den 15. Julius 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

4.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle ꝛ.
Junius. Julius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Junius dem Tischlermeister Ebel eine T., Henriette Friederike Wilhelmine. (Nr. 22.) — Den 27. dem Tuchbereitermeister Rahmus eine T., Caroline Marie. (Nr. 97.) — Den 30. dem Müller Fricke eine T., Johanne Marie Pauline. (Nr. 1032.) — Den 3. Julius dem Maurergesellen Wille eine T., Johanne Marie Amalie. (Nr. 881.) — Den 8. dem Schuhmachermeister Rhenius ein Sohn, Carl Gottlieb Eduard. (Nr. 220.)

Ulrichsparochie: Den 6. Julius dem Fleischermeister Haller ein S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 1656.) — Den 12. dem Dekonomen Bolze ein S., Carl Otto. (Nr. 377.)

Moritzparochie: Den 24. May dem Stärkefabrikant Rüprecht ein S., Ernst Albert. (Nr. 2076.) — Den 22. Junius dem Schuhmachermeister Herrmann ein Sohn, Johann Heinrich Ludwig. (Nr. 694.) — Den 26. dem Handarbeiter Meinhardt ein Sohn, Friedrich Gottlob. (Nr. 2234.) — Den 2. Julius dem Schmiedegesellen Pollascheck ein S., Johann Frie

- Friedrich Albert. (Nr. 661.) — Den 7. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 8. dem Schuhmachersmeister Halle eine Tochter, todtgeboren. (Nr. 2106.)
 Domkirche: Den 29. Junius dem Kutscher Gellert ein S., Friedrich Gottlieb Andreas. (Nr. 555.)
 Katholische Kirche: Den 6. Julius dem Glashändler Palme eine T., Rosalie Antonie. (Nr. 24.)
 Neumarkt: Den 17. Junius dem Schuhmachermeister Naumann eine T., Johanne Christiane Ernestine Juliane. (Nr. 1322.) — Den 10. Julius dem Maurer Schurig Drillingstöchter, die erste ohne Taufe verstorben, die zweyte Marie, die dritte Florentine Rosine. (Nr. 1293.)
 Glaucha: Den 28. Junius dem Handarbeiter Brodte ein S., Johann Joseph Friedrich. (Nr. 1756.) — Den 5. Julius ein unehel. S. (Nr. 1855.)

b) Getraucte.

- Ulrichsparochie: Den 15. Julius der Rechnungsführer Hafner mit E. S. J. Schladebach.
 Glaucha: Den 15. Julius der Stärkefabrikant Schallain mit L. J. Wolter.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 7. Julius des Handarbeiters Schneider T., Auguste Rosine Wilhelmine, alt 4 J. 6 M. 2 W. 1 T. Gehirnentzündung. — Den 8. der Musikus Bandler, alt 33 J. Wassersucht. — Den 9. des Maurergesellen König Ehefrau, alt 27 J. 11 M. Abzehrung. — Den 10. der Schneidermeister Burge-
 meister aus Hergisdorf, alt 74 J. Entkräftung. — Den 14. des Kaufmanns Liebau Ehefrau, alt 25 J. Kindbettfieber.
 Morisparochie: Den 8. Julius des Schuhmachersmeisters Halle T. todtgeb. — Eine unehel. Tochter, alt 6 M. Krämpfe. — Den 12. der Handarbeiter Becker, alt 77 J. Altersschwäche.

Dom:

Domkirche: Den 9. Julius des Schuhmachermeisters Göbel Sohn, Christian August Bernhard, alt 3 J. 2 M. Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 11. Julius eine unehel. F., alt 1 J. 6 M. Wasserkrebs.

Neumarkt: Den 10. Julius des Maurers Schurig Drillingsstöchter, die erste alt 2 Stunden, die zweyte Marie, alt 12 Stunden; den 11. die dritte Florentine Rosine, alt 22 Stunden, Schwäche.

Glauchau: Den 7. Julius des Schlossermeisters Rothhardt S., Johann Heinrich, alt 1 J. 2 M. 2 F. Krämpfe. — Den 9. der Leinwebermeister Naumann, alt 59 J. 8 M. 6 F. Lungenschwindsucht. — Den 13. eine unehel. Tochter, alt 3 W. Schlagfluß.

Irrenheilanstalt: Den 11. Julius der Gärtner Hellriegel aus Kößschau, alt 41 J. Schlagfluß.

Geb. 21. Gest. 17. — 4 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Madame Starke in Berlin
- 2) An Frau Obristlieut. von Zemsky in Braunschweig.
- 3) An Herrn A. Mezner in Bremen.
- 4) An Hrn. J. H. C. Krahwahl in Charlottenburg.

5) An

-
- 5) An Hrn. Kaufmann Palt in Frankfurt a. M.
 - 6) An Herrn Buchdrucker E. Beer in Gotha.
 - 7) An Herrn Fried. Creuzmann in Hamburg.
 - 8) An Frau Amtmann Wahl in Naundorf.
 - 9) An Herrn Referend. Pfotenhauer in Naumburg.
 - 10) An den Schüler Fedor Dieterici in Pforte.
 - 11) An Herrn Dr. Kutsch in Thorn.
 - 12) An Herrn J. Kulp in Torgau.

Halle, den 16. Julius 1833.

Königliches Postamt.

Göschel.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des Mobilien-
Nachlasses der allhier verstorbenen Wittve Johanne
Sophie Großkurt, verwittwet gewesenen Fischer
geb. Welfe, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungs-
stücken, so wie in Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ist
ein Termin auf

den 23. Julius c.

Nachmittags 2 Uhr

in dem allhier auf dem Schülershofe sub Nr. 746 beleg-
ten Wohnhause der Wittve Großkurt angesetzt worden,
wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit unter der Be-
kanntmachung vorgeladen werden, daß die Bezahlung so-
fort in preuß. Courant erfolgen muß.

Halle, den 10. Julius 1833.

Hübner, Gerichtsamts-Actuarius.

Vigore Commissionis.

Wohnungs-Anzeige. Da ich überzeugt bin,
daß mehrere meiner Bauherren mich gesucht und nicht
gefunden haben, so zeige ich ergebenst an, daß ich in der
Halle wohne, dem Siedehause gegenüber nahe an der
Kuttelbrücke Nr. 847.

Gottlob Gilbert,

Schiefer- und Ziegeldeckermeister.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Herrn Geheimen Justizrath Dr. Mühlbruch gehörigen, ehemals Lafontaine'schen Besitzung, an Haus, Hof, Stallung und $5\frac{1}{4}$ Morgen Garten, habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers einen Termin in meinem Bureau

auf den 26. August c. Nachm. 3 Uhr anberaumt, zu welchem ich hiermit Viel Lustige unter dem Bemerken einlade, daß ich die Bedingungen täglich in meinem Bureau vorzulegen, auch schon vor dem Termine nach wie vor Gebote anzunehmen bereit bin. Kaufliebhaber, welche das Grundstück zu besichtigen wünschen, können sich gleichfalls jederzeit an mich oder direct an den Herrn Besitzer wenden.

Halle, den 8. Julius 1833.

Der Justizcommissar Wilke.

Anzeige. In der Wohnung des Prof. Scherf, im vierten Predigerhause der Marktkirche Nr. 806, steht dessen gesamntes Mobiliar, bestehend in polirten und lackirten Meublen aller Art, Spiegeln, Wasch- und Wirthschaftsgeräth u. s. f., zu festen Preisen zum Verkauf bereit. Kauflustige können sich daselbst in den ersten Tagen der nächsten Woche einfinden.

In dem Hause Nr. 1868 in den Weingärten sind zu Michaelis 3 freundliche Stuben, mehrere Kammern, helle Küche, Hof und Bodenraum, nebst einem hübschen Garten, wieder zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt der Fischermeister Wieske in den Weingärten Nr. 1864.

In Nr. 1064 große Schloßgasse ist ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, zu vermietthen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 25 sind zwey Stuben und Kammern sogleich oder zu Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen.

Concert-Anzeige. Unterzeichneter hat, unterstützt von mehreren Künstlern und Künstlerinnen, namentlich dem Fräulein v. Weber, Herrn Musikdirector Schmidt, Herrn Forner, Herrn Plock, Regisseur des Magdeburger Stadttheaters, u. a., Sonnabend den 20. Julius, im Saale des Kronprinzen ein

großes Vokal- und Instrumental-Concert veranstaltet, wozu er ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einladet.

Billette zu dem Subscriptionspreise von 10 Sgr. sind in der Handlung von Otto Weidemann u. Comp., bey Herrn Kaufmann Hachtmann und bey dem Geldwechsler Herrn Zander zu erhalten. Am Eingange des Saales ist der Eintrittspreis 15 Sgr.

A. S a c h s e,

Stdtist an der Königl. Hofkapelle zu Berlin.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter erlaubt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

der Pastor Ködiger.

Kriegstädt, am 12. Julius 1833.

Forderungen an die verwittwet gewesene Madame Spott, nachherige Eckardt, zuletzt verhehelichte Thiemme, bitte ich unter Veyfügung der Rechnungen oder sonstigen Beläge binnen 8 Tagen bey Herrn Musiklehrer Thiemme oder bey mir einzureichen.

Halle, den 17. Julius 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst will ich kommende Mittwoch den 24. Julius Vormittags an den Meistbietenden verpachten.

Malsch am Martinsberg.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.